

C H R O N I K

D E R

G E M E I N D E

W I E M E L H A U S E N

I M

B E Z I R K

B O C H U M

## Chronik der Gemeinde Wiemelhausen im Bezirk Bochum

### V O R W O R T

"Während der Bezirksapostelversammlung in Zürich wurde durch den lieben Stammapostel auf eine schöne, bisher von uns nicht beachtete Möglichkeit hingewiesen. In etlichen Apostelbezirken wird sie seit Jahren praktiziert.

Es geht darum, in allen Gemeinden zum Abschluß eines jeden Jahres Chronikformulare auszufüllen, welche dann an die Verwaltung in Dortmund einzusenden sind. Dortselbst wird für jede Gemeinde ein Ordner angelegt, in dem die Chroniken gesammelt werden."

So schreibt uns der liebe Bezirksapostel Engelauf und bittet, für jede Gemeinde und für jeden Ältestenbezirk eine Kurzchronik zu verfassen, in der die wichtigsten Ereignisse und Daten von der Entstehung der Gemeinde oder des Bezirkes aufgezeigt werden. Auch können schöne Erlebnisse unseres Glaubens eingefügt werden.

Dieses Schreiben mit der Anregung unseres Bezirksapostels haben wir als Vorsteher mit Freuden angenommen. So ist es uns - wenn auch viel Mühe und Arbeit damit verbunden ist - eine "liebe Last", die wir gerne zu Ehre Gottes und zum Ruhme derer, die uns das Wort Gottes verkündet haben, auf uns nehmen.

An dieser Stelle sei allen Segensträgern, Vorangängern, Brüdern und Schwestern, Eltern und Lehrern, ganz herzlichst gedankt.

Ihre Liebe und Aufopferung und das freudige Bekennen der Wirksamkeit der Apostel Jesu, hat uns die Erkenntnis der Wahrheit eingebracht und zum Gnaden und Apostelamt geführt, wie auch die Möglichkeit eröffnet, diese Chronik zu schreiben.

## EINLEITUNG

Als ich mich gedanklich mit der Chronik für die Gemeinde Wiemelhausen befaßte, fragte ich mich, wo beginne ich, und welches Jahr ist das Geburtsjahr überhaupt?

Weiß ich doch, daß hier und dort im Ältestenbezirk, in den Gemeinden, Festschriften und Chroniken bestehen, die über Anfänge und Entwicklungen berichten. Außerdem gibt es eine Bezirks-Chronik, die am Anfang der sechziger Jahre erstellt worden ist, wo das eine und das andere bereits von den Gemeinden im Bezirk seinen Eingang gefunden hat. Manches ist eben schon bekannt und einiges übergreifend. Daher möchte ich mich auch nur mit der Entwicklung unserer Gemeinde Wiemelhausen, vormals Weitmar I und davor Weitmar, befassen.

So fühlen wir uns, um einmal sprechender Mund für die Geschwister in unserem Raum zu sein, aus der Vergangenheit und Heute, mitten in der göttlichen Liebe eingebettet. Viele Brüder und Geschwister haben sich um die Jahrhundertwende für den hiesigen Bereich eingesetzt, um hier den Seelen die Wahrheit und das aufgerichtete Gnaden- und Apostelamt, nahezubringen. Priesterliche Ämter aus den umliegenden Gemeinden betreuten die noch damals kleine Anzahl von Gotteskindern.

Mit einigen dieser Brüder und Schwestern habe ich noch gemeinsam ein Stück des Glaubens- und Lebensweges zurücklegen dürfen. Aus ihren Berichten, Gesprächen und Erinnerungen ist es mir möglich, etwas aus der damaligen Zeit weiterzugeben. Persönlich Erlebtes ist ebenfalls Bestandteil der Chronik.

Unterlagen, wie Kirchenbuch und Taufregister aus dem Jahre 1919 sind mir behilflich. Alte Bilder aus längst vergangener Zeit unterstreichen noch das Ganze.

## GEMEINDE WIEMELHAUSEN

### I. Versammlungsstätte der damaligen Gemeinde

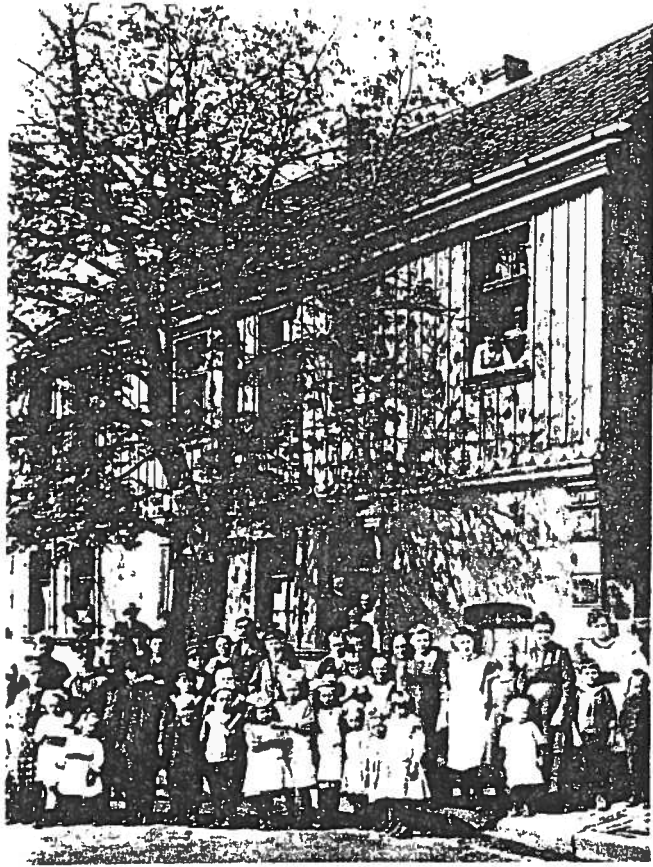
#### Weitmar, Neulingstraße 37

Etwa zeitgleich wie die Gemeinde Eickel ist auch die Stätte in Weitmar errichtet worden. Seit dem Jahre 1903 wurde von Linden aus das Zeugnis auf Weitmarer Gebiet getragen. In der Bezirks-Chronik ist es so zu lesen:

Das Herz des in Weitmar, Neulingstraße 37, wohnenden Bruders Friedrich Hoffmann wurde bewogen, seine Wohnung für Gottesdienste zur Verfügung zu stellen. Sie diente von 1908 bis 1911 der neuen Gemeinde Weitmar als Versammlungsraum. Die Bedienung erfolgte durch Priester aus umliegenden Gemeinden: Bochum, Langendreer, Laer und Linden. Zu den Seelen aus Weitmar zählten die Familien: Bialowons, Dudeck, Domnik, Eckert, Gottschling, Hoffmann, Kammer, Kaminski, Kerber, Kopatzki, Zepper und andere. Nachkommen dieser Familien leben noch heute in der Gemeinde.

Einschließlich Kinder, zählten schon damals 30 Seelen zum Kreis der Gotteskinder.

Ein Bild zeigt das Haus auf der Neulingstraße. Brüder und Schwestern der kleinen Herde Christi sind darauf zu erkennen. Es sind unter anderem die Brüder Hoffmann, Kowallek, Plewka und viele Kinder, die alle zur Gemeinde zählten.



I. Versammlungstätte der Gemeinde Weitmar  
in den Jahren von 1908 bis 1911 in  
Weitmar, Neulingstraße 37

## GEMEINDE WIEMELHAUSEN

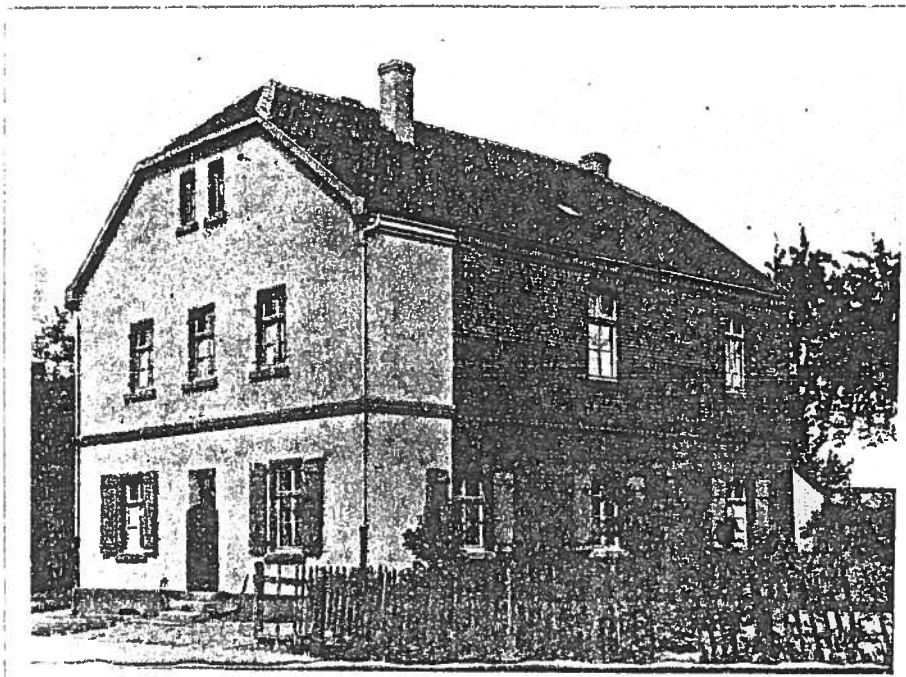
### II. Versammlungsstätte der Gemeinde Weitmar

Weitmar, Am Steinknapp 49 (früher Bergstraße)

Die zweite Versammlungsstätte der Gemeinde Weitmar hing mit dem Umzug der Geschwister Hoffmann zusammen, die abermals ihre Räume zum Gottesdienst bereitstellten. In dieser Unterkunft blieb die Familie Hoffmann nicht lange Gastgeber. Auch hier nahm die Entwicklung ihren Lauf. Wegen Raummangel mußten sich die Brüder nach einem geeigneten Lokal umsehen, was sie auch bald gefunden hatten. Nicht nur die Familie Hoffmann ist gewachsen, sondern auch die Gemeinde, die inzwischen auf mehr als 60 Seelen herangewachsen ist. Der Aufenthalt an dieser Segensstätte war von 1912 bis 1913.

Ein Bild zeigt das Haus, in dem die Geschwister Hoffmann ihre Wohnung hatten und die Gotteskinder etwa zwei Jahre lang die Offenbarungsstätte der Liebe Gottes aufsuchen konnten.

Im Giebel unten links war die Wohnung der Geschwister Hoffmann.



## GEMEINDE WIENLHAUSEN

### III. Versammlungsstätte der Gemeinde

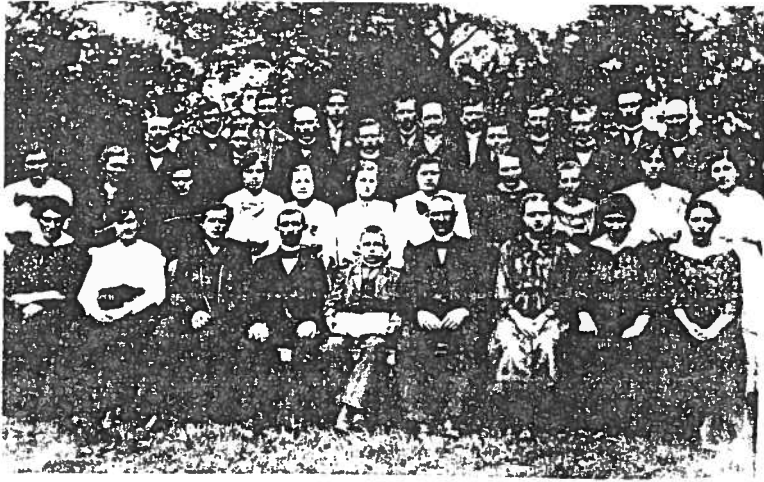
#### Weitmar, Karl-Friedrich-Straße (früher Markstraße)

Unsere Geschwister Hoffmann, die inzwischen zwei Kinder hatten, blieben in ihrer Wohnung, Am Steinknapp, zurück. Die Gemeinde fand in einer alten Wagenremise bei dem Gastwirt Wrede Unterkunft. Diese umgestaltete Wagenremise mußte ebenfalls bald wieder geräumt werden. Der Vermieter hatte aber doch ein Herz für die Gotteskinder und ließ über der alten Versammlungsstätte (Wagenremise) in einigen Räumen die Wände herausreißen und sorgte hierdurch für eine neue Unterkunft.

In den Jahren von Ende 1913 bis 1920 konnte die Gemeinde hier die Wunder seiner Liebe durch die schönen Gottesdienste erleben. Der Herr blieb Begleiter seiner Kinder. 180 Seelen waren hier inzwischen zu Hause. Es bestand nun wieder akute Raumnot.

Durch Einsatz und Opferfreudigkeit gelang es den Brüdern ein Kauf eines Grundstückes mit Anwesen auf der früheren Bergstraße, (jetzt Kellermannsweg) vorzunehmen.

Den damals stattlichen Chor mit dem sehr jungen Dirigenten in der Mitte vorn und einige Amtsbrüder sind auf dem Bild zu sehen. Links neben dem Dirigenten ist Bruder Hoffmann, rechts von ihm Priester Ferdinand Walter zu sehen, der hier bereits der Gemeinde als Vorsteher diente.



Chor der Gemeinde Weitmar



Die Kinderschar von damals

## GEMEINDE WIEMELHAUSEN

Eine Aufstellung über den jährlichen Zuwachs in der Zeit von 1903 bis 1920 in der Gemeinde Weitmar.

Entnommen aus dem Kirchenbuch, "das am 31. August 1919, infolge des alten ausser Benutzung gesetzten mit 172 an diesem Tage vorhandenen, lebenden, gemeindezugehörigen, versiegelten Glieder in Gebrauch genommen wurde."  
(wörtliche Abschrift)

Es wurden in den Jahren versiegelt:

1903	5 Seelen
1904	4
1905	3
1906	18
1907	27
1908	6
1909	9
1910	9
1911	7
1912	8
1913	13
1914	6
1915	22
1916	-
1917	19
1918	17
1919	12
1920	21

Es wird wohl in den anderen Gemeinden des Bezirkes Bochum ähnlich gewesen sein. Auch in den weiteren Jahren sollte es so bleiben.

GEMEINDE WIENLHAUSEN

Aus dem noch gültigen Taufregister der Gemeinde,  
das am 7. September 1919 begonnen wurde, möchte  
ich den jährlichen Zugang durch Täuflinge darstellen

Es wurden getauft:	1919	3	Kinder in der Gem. Weitmar
	1920	6	
	1921	13	
	1922	8	
	1923	14	
	1924	9	
	1925	9	
	1926	9	
	1927	7	
	1928	3	= 81 Kinder

Nach der Teilung, jetzt Gemeinde Weitmar I

	1929	8	
	1930	6	
	1931	3	
	1932	2	
	1933	5	
	1934	5	
	1935	4	
	1936	1	
	1937	5	
	1938	6	
	1939	3	
	1940	2	
	1941	2	
	1942	3	
	1943	1	
	1944	1	
	1945	2	= 59 Kinder

Insgesamt sind im Laufe der Jahre laut Kirchenbuch  
252 Kinder getauft worden. Es gibt noch zwei leere  
Seiten im Register.

GEMEINDE WIEMELHAUSEN

Eine Übersicht über die in der Gemeinde Weitmar  
gegebenen Amtsgaben bis zu ihrer Teilung 1928

Name:	Amt:	seit:
Walter, Fredinand	Priester	15o11911
Hoffmann, Friedrich	"	o2121917
Kopatzki, Karl	"	27111921
Schülke, Reinhold	"	19111927
Kaminski, Wilhelm	Diakon	191o1924
Kerber, Johann	"	19111928
Reeger, Walter	"	19111928
Küssner, Hermann	Unterdiaikon	o51o1913
Domnik, Mathies	"	o51o1913
Dybus, Paul	"	261o1919
Süß, Hermann	"	27111921
Funk, Karl	"	18111925
Hintz, Paul	"	o6o21927

Nach der Teilung, jetzt Gemeinde Weitmar I

Kulesa, Konrad	Priester	o5o71936
Podlasly, Fritz	"	1o111938
Brosowski, Fritz	Unterdiaikon	251o1931
Kerber, Karl	"	251o1931

Zugezogen sind bis zum Ende des Krieges  
Zuzug:

Moczynski, Johann	Priester	1942	1oo4194o
Lasarzig, Gustav	"	1944	1911193o

## GEMEINDE WIENELHAUSEN

### IV. Versammlungsstätte der Gemeinde Weitmar/Weitmar I

Weitmar, Kellermannsweg 49/51 (früher Bergstraße)

Opfersinn und die Bereitstellung der Ersparnisse einiger Geschwister machte es möglich dieses große Grundstück mit den daraufstehenden Gebäuden zu erwerben. Es war ein altes Fachwerkhaus mit einem Anbau. Auch Stallungen gehörten dazu, ebenfalls ein großer Garten mit Obstbäumen und viel Land. Auf dieses, hinter dem Haus liegende Land, komme ich später zurück.

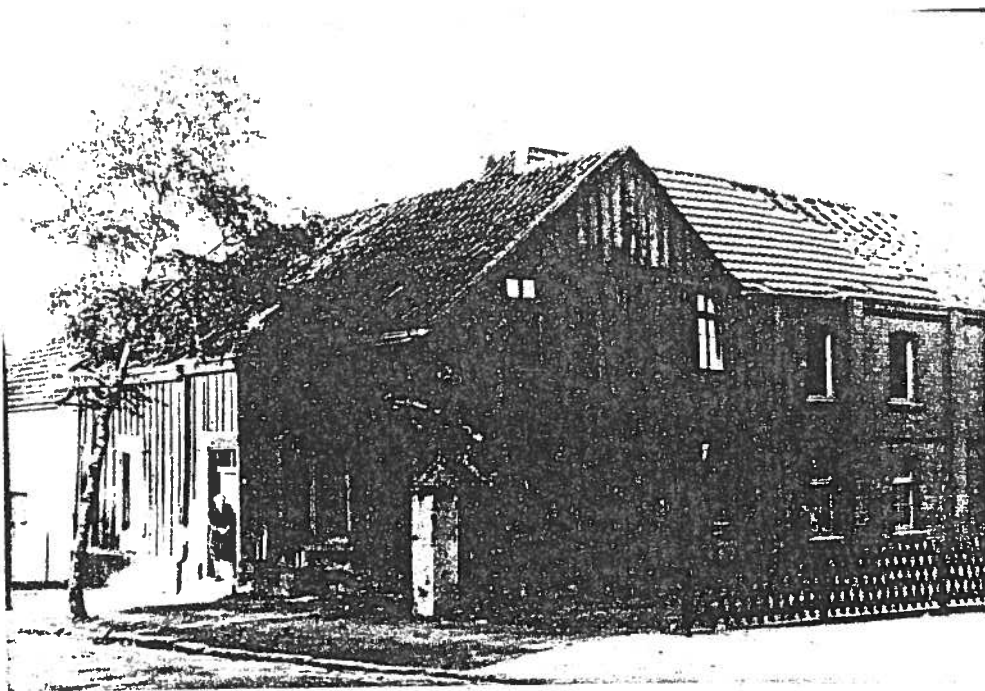
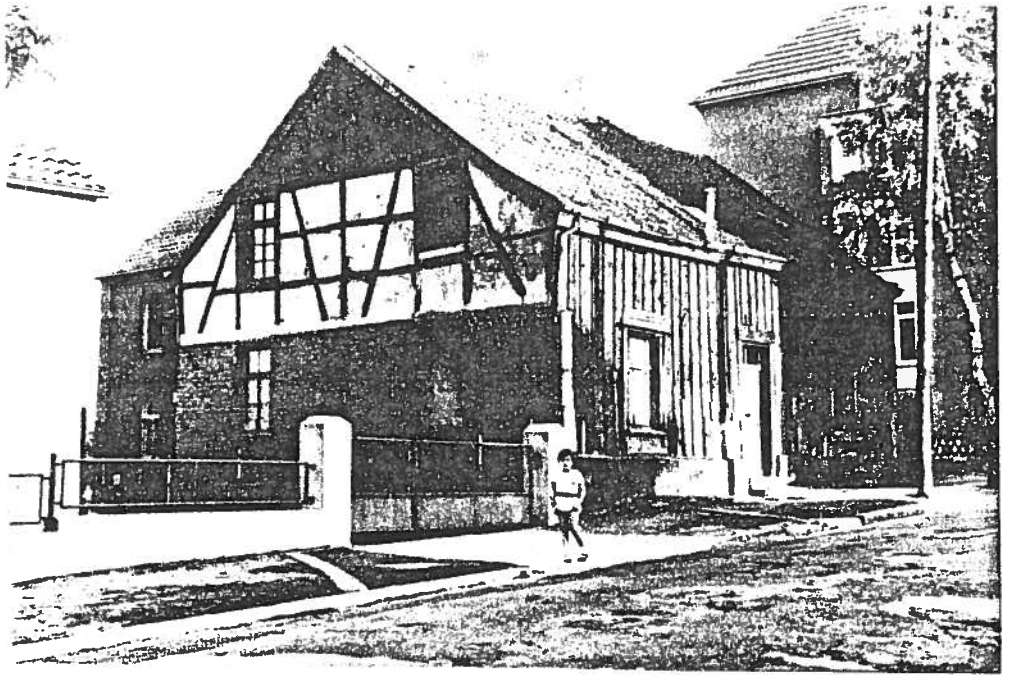
Damit das neuerworbene Haus als Gotteshaus genutzt werden konnte, mußten einige bauliche Veränderungen vorgenommen werden. Das aber war kein Hindernis für die Geschwister. Mit Freuden wurde die Arbeit verrichtet, wie man mir von alten Geschwistern berichtet hat. So entstand in der I. Etage im Anbau der Kirchenraum, der sich über den ganzen Anbau erstreckte. Über eine Außentreppe, die an der Nordseite der Hauswand angebracht war, gelangte man in<sup>den</sup> "Himmel" - wie es wohl früher die Gotteskinder gesehen und auch gesagt haben. Daher auch der Ausspruch: "Himmelsleiter" für die Außentreppe. Über vierzig Jahre versammelten sich hier die Gotteskinder.

Wie in den Räumen vorher, wo sich die Geschwister versammelt haben, wuchs die Gemeinde mehr und mehr. Für 150 Seelen hatte man Platz. So kam es dazu, daß die Gemeinde im Jahre 1928 geteilt wurde. Überweisungen erfolgten im Januar 1929 lt. Kirchenbuch. Die Geschwister im nordwestlichen Teil von Weitmar kamen dann in einem Saal bei Spengler an der Hattinger Str. zusammen. Sie führten als Gemeinde den Namen "Weitmar II". Auf dem Kellermannsweg verbliebenen Geschwister erhielten als Gemeinde den Namen "Weitmar I". Nun hatte man zwei Gemeinden in Weitmar, was oft zu Verwechslungen führte.

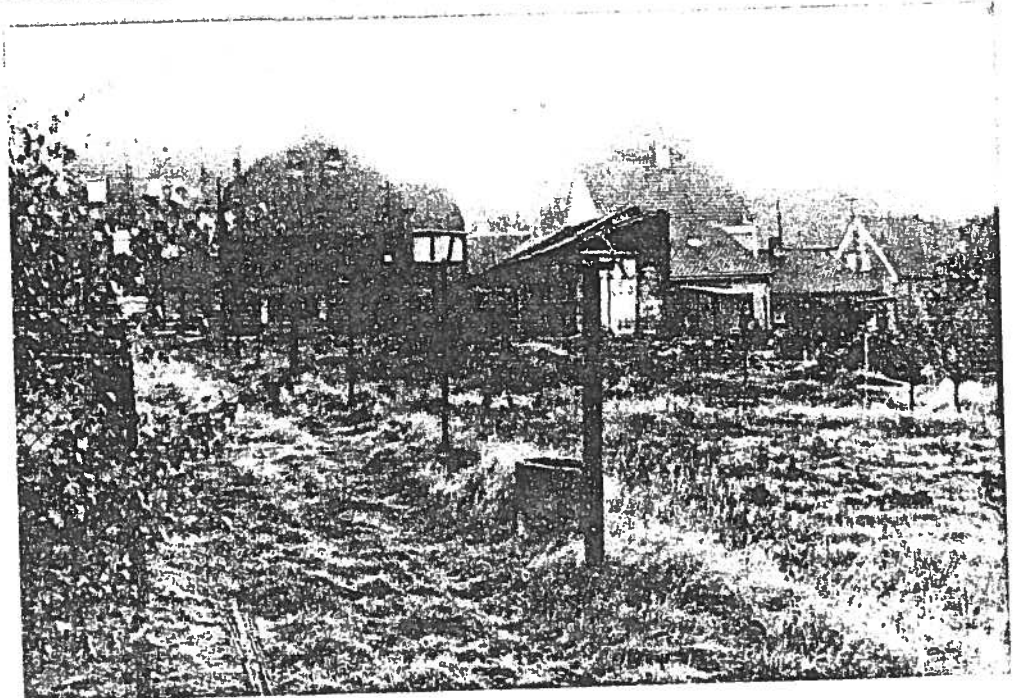


IV. Versamlungsstätte der Gemeinde Weitmar und später  
Weitmar I (Bo-Weitmar, Kellermannsweg 49/51)

Kellermannsweg 49/51  
kurz vor dem Abriß  
im Spät-sommer 1969



Das Hinterland  
auf dem die  
Kleinzeche  
"Johann-Gottfried"  
stand



#### IV. Versammlungsstätte

In der Gemeinde Weitmar I. diente Priester Ferdinand Walter als Vorsteher. Für die Gemeinde Weitmar II. war Priester Karl Kopatzki vorläufig zuständig. Im Jahre 1931, als Priester Walter verzog, übernahm Friedrich Hoffmann die Aufgaben eines Vorstehers in der Gemeinde Weitmar I. Priester Hoffmann empfing bereits 1917 das Priesteramt. Bis zu seinem Heimgang, am 4. November 1938, stand er der Gemeinde vor. Vorübergehend leitete der Älteste Karl Scholle dann die Geschwister in unserer Gemeinde. Etwas später, im Jahre 1942 zog Priester Johann Moczynski dann zu, der bis zu seinem Tod, im Januar 1960, die Aufgaben eines Vorstehers verrichtete.

Der Krieg hatte manches Leid über die Gotteskinder gebracht und auch manche Lücke in den Gemeinden verursacht. So sind einige Brüder aus der Gemeinde nicht mehr zurück gekommen. Hier ihre Namen: Fritz Brosowski, Ernst Domnik, Walter Domnik, Gerhard Graulich, Willi Ortmann und mein leiblicher Bruder Arthur Schablitzki.

Die eine und andere Segensstätte in der näheren Umgebung ging durch Bomben verloren. Die Evakuierung trennten hier viele Familien, die oft erst nach vielen Jahren wieder zusammen fanden. Etliche konnten sich nur durch Suchmeldungen nach dem Krieg wieder in die Arme schließen. Und viele Gotteskinder waren auf der Flucht.

Da unsere Versammlungsstätte auf dem Kellermannsweg ohne nennenswerten Schaden die Kriegstage überstanden hat, wurde sie von vielen Gotteskindern in dieser Zeit aufgesucht. Sie war besonders in der unruhigen Zeit die Stätte des Trostes und der Stärkung für viele Geschwister, die ihre Heimat im Osten verloren hatten und hier Verwandte suchten, fanden eine neue Heimat.

Die Kriegsjahre und die Zeit unmittelbar danach, hat uns Geschwister sehr eng' zusammen kommen lassen. Die Gottesdienste wurden im allgemeinen mit großer Dankbarkeit aufgesucht und erlebt. "Hier ziehen mich keine zehn Pferde mehr weg", sagte eine Schwester.

#### IV. Versammlungsstätte

Wie gesagt, man wartete auf jeden Gottesdienst. Alles Erlebte hat unsere Herzen ja so stark berührt und empfindsam gemacht, daß wir immer des Trostes und der Hilfe bedurften.

In dieser Zeit waren die Priester Johann Moczynski, Gustav Lasarzig, Fritz Podlasly und Konrad Kulesa in Weitmar I tätig. Es waren Brüder, die zum Teil schon Invaliden waren, darum auch nicht Soldat werden brauchten. Am 18. Januar 1960 nahm der himmlische Vater seinen Diener und Vorsteher der Gemeinde zu sich. Priester Johann Moczynski litt an einer Silicose, die vielen Bergleuten einen frühen Tod bescherte. Auch er verstarb schließlich daran.

Es sei hier einmal erwähnt, weil Brüder hier häufig in Stollen, Gruben und Zechen gearbeitet haben. In der Gemeinde Weitmar I war dieses besonders der Fall.

Nach dem Heimgang des Vorstehers Moczynski, hatte sich unser Bezirksapostel Walter Schmidt angemeldet, um die Gemeinde zu besuchen und zu trösten. Hatte doch die Gemeinde erst vor einem halben Jahr einen treuen Priester und Jugendführer (Fritz Podlasly) an die Ewigkeit abgeben müssen. Es war kurz vor dem Jugendtag, am 18. Juli 1959, den der geliebte Stammapostel Bischoff geleitet hat. So war doch unsere Erwartung recht groß.

Wir warteten alle auf den Sonntag. Am Sonntag, dem 24. Januar 1960, war es dann so weit. Unser Bezirksapostel diente mit dem Wort aus Johannes 15, Vers 7. Apostel Schiwy war in seiner Begleitung. "Jesus, Heiland meiner Seele, laß an deine Brust mich flehn, ..." haben wir gesungen. 177 gläubige Zuhörer waren anwesend. Es wurde uns ein Vorsteher und ein weiterer Priester gegeben. Priester Kurreck, der in diesem Gottesdienst ordiniert wurde, diente bis zu seiner in Ruhesetzung. Überrascht war ich allerdings über den neuen Vorsteher, denn das hatte mich sehr stark getroffen. -

Priester Hoffmann  
Vorster der Gemeinde  
Weitmar / Weitmar I  
von 1931 bis 1938



Priester Moczynski  
Vorsteher der Gemeinde  
Weitmar I von 1942  
bis Januar 1960



Die Sonntagsschule



Weihnachtsfeier



Die Jugend



#### IV. Segensstätte

Das gerade begonnene Jahr 1960 sollte dem Volke Gottes noch eine große Bewährung bringen. Der Stammapostel Bischoff wurde vom himmlischen Vater in die Ewigkeit abberufen. Wir hatten uns unter seinen Vaterwillen beugen müssen. Dankbar sind wir heute, in der Gemeinde erhalten geblieben zu sein. So freuen wir uns darüber, daß der liebe Gott uns allen, der Gemeinde, viel Gnade geschenkt hat.

Der liebe Bezirksapostel Schmidt, inzwischen als Stammapostel tätig, bemühte sich sehr, allen Gemeinden eine Kirche zu bauen. So sollte die Gemeinde Weitmar I auch ihre eigene haben. Nach langem Suchen, fanden wir ein Grundstück in Wiemelhausen. Alles andere ging dann eigentlich ohne große Unterbrechung. Ein Weihnachtsgeschenk! Am 23. Dezember 1961 weihte der liebe Apostel Schiwj das neue Gotteshaus. Die Gotteskinder im Raume Wiemelhausen, Weitmar-Mark, Stiepel, Brenschede, Steinkuhl und Querenburg waren glücklich.

In dem Einweihungs-Gottesdienst, in Bechum-Wiemelhausen, Immenweg 1, wurde das Lied 269 gesungen. "Hehr und heilig ist die Stätte, wo die Frommen zu dir flehn". Bischof Paul und der Bezirksälteste Mankel haben in diesem Gottesdienst mitgedient.

Möge bis zu unserer Vollendung, dem Tag der Wiederkunft des Sohnes Gottes, diese Stätte des Friedens und Bereitung unserer Seelen, heilig bleiben.

#### IV. Segensstätte

Nun möchte ich nicht versäumen, auf das zurück zu kommen, was ich bereits angekündigt habe. Es geht hier um das Hinterland auf dem Kellermannsweg, das in den Nachkriegsjahren eine Kleinzeche beherbergte, mit dem bedeutungsvollen Namen "Johann-Gottfried".

"Verursacht durch die große Not auf allen Gebieten des täglichen Bedarfs stand auch der Bischof Hennrich vor der Frage, wie er den anvertrauten Seelen seines weiten Bezirkes eine stets angenehme warme Versammlungsstätte bieten könne. Von den Stadtverwaltungen und Bergbaubehörden wurden zur Beilegung der größten Not großzügigerweise Schürfrechte vergeben, die zum Teil zu Tage tretenden Kohlenflöze in geringer Tiefe abzuteufen.

Bischof Hennrich erinnerte sich, daß man auf unserem Kirchengrundstück in Weitmar, Kellermannsweg 49/51 während des Krieges beim Bau eines Luftschutzstollens auf Kohle gestoßen war. Mit Tatkraft und Energie und der ihm eigenen Entschlossenheit ging er ans Werk. Wir erhielten das Schürfrecht zur Versorgung der Gemeinden mit Brennstoff. Weit über die Grenzen unseres heimatlichen Bezirkes hinaus haben die in Bochum-Weitmar geförderten Kohlen die Geschwister, wenn auch nur dem Leibe nach, erwärmt.

Ende 1946 stand der Klein - "pütt", der den Namen "Johann-Gottfried" erhielt. Viel Schwierigkeiten mußten überwunden werden. So stürzte schon nach wenigen Wochen das Schachtgerüst ein. Das war jedoch kein Grund zu verzagen, am allerwenigsten für unseren Bischof Hennrich. Es ging um das Ziel: schwarze Diamanten zu heben. Und diese kamen zu Tage. Das Motto, mit dem sich alles erreichen ließ, formulierte der Bischof einmal folgendermaßen: "Der liebe Gott und ich, kann alles!" "Dabei" so sagte er "sage ich die ersten drei Worte ganz laut und zuversichtlich und die beiden nächsten (und ich) kaum hörbar." So entnommen aus der Bezirks-Chronik.

#### IV. Segensstätte

Das nachfolgende Gedicht, von einem Sonntagschüler bei der Kinder-Weihnachtsfeier in unserer Gemeinde aufgesagt, beschreibt das Auf und Ab des Werdens der Kleinzeche.

Unsere Zeche "Johann-Gottfried"

Damit im Gotteshaus schön warm wir haben,  
hat sich ein Gottesmann viel Müh' gemacht.  
"Hier woll'n wir einen Schacht jetzt graben",  
die Kunde in den Brüderkreis gebracht.

Glück-Auf zum Gruß begann das Hacken.  
Zur Liebesarbeit sind wir hier.  
Doch wutentbrannt des Teufels Nacken  
Neid und Groll ist sein Panier.

Mißgunst sind ja seine Tücken  
und als der Schacht dann wollt' ersteh'n  
legt er ihn plötzlich auf den Rücken.  
Das Liebeswerk sollt' untergeh'n.

Wieder stand der Gottesmann  
voll Demut vor dem Herrn:  
"Vielleicht war'n wir zu stolz" so sagt er dann,  
"Du hifst uns doch so gern".

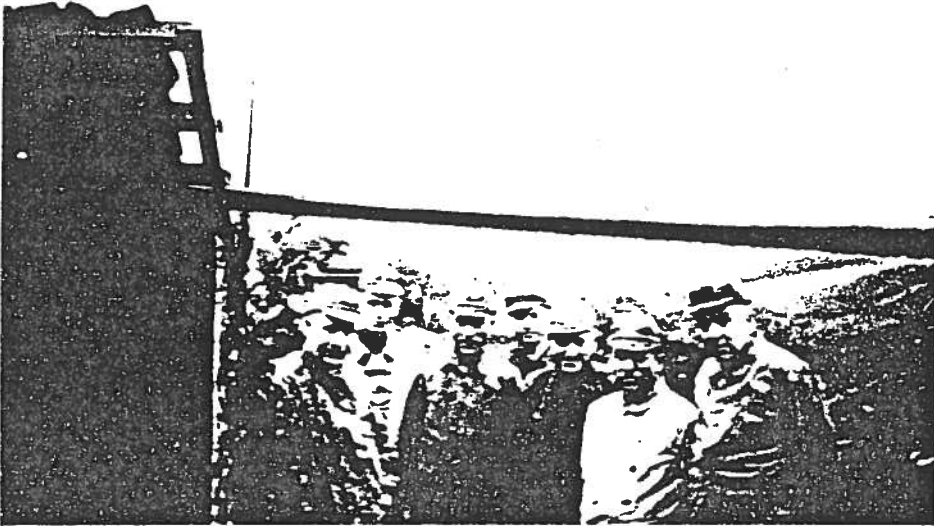
Und wenn die Welt voll Teufel wär'  
und wollt' uns gar verschlingen;  
Brüder eilt zur Arbeit her,  
sie wird uns Segen bringen.

Wo Lieb und Treu zusammensteh'n  
im Schaffen und im Werden  
kann man jetzt Zeche "Johann-Gottfried" seh'n,  
schwarze Diamanten hebt sie aus der Erden.

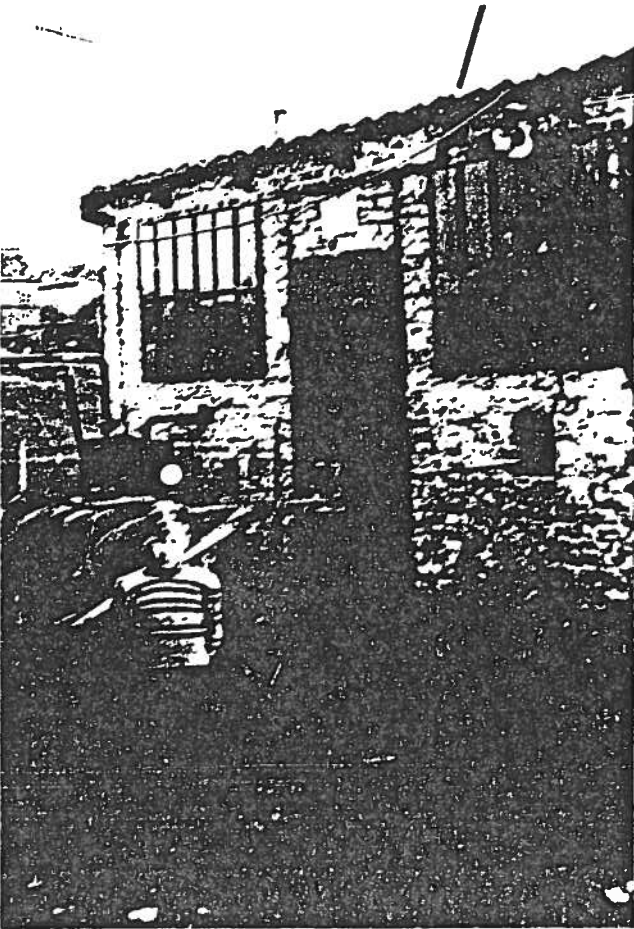
Und allen, die da fahren aus und ein  
zu Hacken und zu Graben  
rufen wir "Glück-Auf" ins Herz hinein,  
Viel Dank sind unsere Weihnachtsgaben.

Mit dem Dank der letzten Strophe aus Kindermund verbinden wir auch den unseren an alle Brüder, die - teils schon Invaliden - ihr Leben nicht scheuten, den Glaubensgeschwistern wohlzutun.

# ZECHE »JOHANN GOTTFRIED«



Vor dem Stolleneingang



Das Maschinenhaus,  
zwar klein doch genügte  
es den Anforderungen.

V. Versamlungsstätte

4630 Bochum-Wiemelhausen, Immenweg 1

Wie bereits erwähnt, wurde die Kirche am 23. Dezember 1961 vom Apostel Schiwy eingeweiht und der Gemeinde übergeben. So konnten wir das Weihnachtsfest 1961 in großer Dankbarkeit in der neuen Umgebung und schönen Kirche begehen.

Am 1. Januar 1962 konnten wir schon den ersten Übertragungs-Gottesdienst in der neuen Kirche miterleben, der von Dortmund übertragen wurde. Stammapostel Schmidt diente dem Volke Gottes. Die Apostel Streckeisen, Fr. Bischoff und Rockenfelder haben mitgedient. Seit dem, sind schon viele Gottesdienste von uns erlebt worden. Möge es so sein, daß alle gegebenen Stunden in seinem Hause, uns die Erlösung, Würdigung und Heiligung vermittelt haben, daß wir an der ersten Auferstehung teilhaben können und für ewig geborgen sind.

Zur Zeit des Umzuges dienten in der Gemeinde drei Priester, 2 Diakone und fünf Unterdiakone. 180 Seelen war die Gemeinde stark, davon waren 38 Kinder unter 14 Jahren. Kontinuierlich nahm die Gemeinde zu durch Zuzug und Versiegelungen. Im Jahre 1981, also 20 Jahre danach, waren wir auf 282 Seelen herangewachsen.

Hier sei aber auch auf die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt einmal hingewiesen. Denn, in den Zeiten des Umbruchs in unserer Stadt, veränderte sich auch das Stadtbild. Die meisten Zechen im Süden der Stadt waren bereits oder wurden geschlossen. Insbesondere ging es uns an, denn wir hatten doch einige in der näheren Umgebung. Zum Beispiel: Prinz-Regent, Karl-Friedrich, Julius Phillip, Dannenbaum und Klosterbusch. Dafür wurde das Opelwerk angesiedelt, auch die Universität veränderte das Umfeld.

Das hatte zur Folge, daß völlig neue Wohngebiete erstellt wurden. Es sei hier einmal an die Hustadt erinnert, an das Universitätsviertel oder Uni-Center.

## V. Versamlungsstätte

Immer mehr Menschen fanden hier eine Wohnung und auch manche unserer Geschwister. Es bildete sich fast zwangsläufig ein Gebiet, wo die Geschwister in unterschiedlicher Richtung, d. h. in verschiedene Gemeinden zum Gottedienst gingen. Es konnte nur noch eine Frage der Zeit sein, daß sich in diesem Raum eine Gemeinde entwickelte.

Am 16. Juni 1982 weihte unser Apostel Kusserow dann die neuerbaute Kirche für die neugegründete Gemeinde Querenburg ein. 66 Seelen aus der Gemeinde Wiemelhausen wurden nun der Gemeinde Querenburg zugezählt.

Die Freude des Wiedersehens ist dann immer riesig, wenn wir bei Besuchen des Apostels nach Querenburg oder auch in Wiemelhausen zusammen sein dürfen.

Wie tröstlich zu wissen, daß Gotteskinder sich nie zum letzten Mal sehen.

Inzwischen sind schon wieder vier Jahre ins Land gegangen und wir in Wiemelhausen feiern gewissermaßen zu Weihnachten schon ein Jubiläum. 25 Jahre ist es mittlerweile her, als wir die Kirche in Wiemelhausen gemeinsam zum Gottedienst erstmals betreten haben.



Ende 1970 waren folgende Amtsgaben in der Gemeinde

Priester Herbert Schablitzki  
" Gustav Kurreck  
" Walter Linsewski  
" Herbert Neh

Diakon Sigisbert Becker  
" Manfred Kurreck  
" Karl-Heinz Pech  
" Helmut Ramfort

U-Diakon Heinrich Becker  
" Willi Dohrmann  
" Karl Sommer

Ende 1975 waren folgende Amtsgaben in der Gemeinde

Priester Herbert Schablitzki  
" Gustav Kurreck  
" Walter Linsewski  
" Sigisbert Becker  
" Karl-Heinz Pech

Diakon Heinrich Becker  
" Willi Dohrmann  
" Manfred Kurreck  
"

U-Diakon Karl Sommer  
" Norbert Zepper

Gemeinde Wiemelhausen

Ende 1980 waren folgende Amtsgaben tätig

Priester Herbert Schablitzki

" Sigisbert Becker

" Walter Linsewski

" Karl-Heinz Pech

Diakon Heinrich Becker

U-Diakon Karl-Heinz Schwamberger

" Karl Sommer

Ende 1985 folgende Amtsgaben

Priester Herbert Schablitzki

" Sigisbert Becker

" Walter Linsewski

" Karl-Heinz Pech

Diakon Heinrich Becker

" Jürgen Domnik

U-Diakon Peter Kirsch

" Karl Sommer

GEMEINDE WIEMELHAUSEN

Mitglieder-Statistik 1985

<u>1. 1. 1985</u>	211 (Glieder einschl. Ämter)
	1 Zugang durch Versiegelung
	<u>13 durch Zuzug</u>
	225 insges.
	10 Abgang durch Wegzug
	<u>5 durch Tod</u>
	210 Bestand 31. Dezember 1985
	20 unter 14 Jahren
	<u>190 über 14 Jahren</u>
	<u>2 Paare wurden getraut</u>
	4 Priester
	2 Diakone
	<u>2 Unterdiakone waren vorhanden</u>

Im Berichtsjahr 1985 ist kein Kind getauft worden,  
auch kein's konfirmiert.